

# Der traurige Mönch.

In Schweden steht ein grauer Thurm,  
Herbergend Eulen, Aare;  
Gespielt mit Regen, Blitz und Sturm  
Hat er neunhundert Jahre;  
Was je von Menschen hauste drin,  
Mit Lust und Leid, ist längst dahin.

Der Regen strömt, ein Reiter naht,  
Er spornt dem Ross die Flanken;  
Verloren hat er seinen Pfad  
In Dämmerung und Gedanken;  
Es windet heulend sich im Wind  
Der Wald, wie ein gepeitschtes Kind.

Verrufen ist der Thurm im Land,  
Dass Nachts, bei hellem Lichte,  
Ein Geist dort spukt in Mönchsgewand,  
Mit traurigem Gesichte;  
Und wer dem Mönch ins Aug' gesehn,  
Wird traurig und will sterben gehn.

Doch ohne Schreck und Grauen tritt  
In's Thurmgewölb' der Reiter,  
Er führt herein den Rappen mit,  
Und scherzt zum Rösslein heiter:  
„Gelt du, wir nehmen's lieber auf  
„Mit Geistern als mit Wind und Trauf?“

Den Sattel und den nassen Zaum  
Entschnallt er seinem Pferde,  
Er breitet sich im öden Raum  
Den Mantel auf die Erde,  
Und segnet noch den Aschenrest  
Der Hände, die gebaut so fest.

Und wie er schläft und wie er träumt  
Zur mitternächtigen Stunde,  
Weckt ihn sein Pferd, es schnaubt und bäumt,  
Hell ist die Thurmesrunde,  
Die Wand wie angezündet glimmt;  
Der Mann sein Herz zusammennimmt.

Weit auf das Ross die Nüstern reisst,  
Es bléckt vor Angst die Zähne,  
Der Rappe zitternd sieht den Geist  
Und sträubt empor die Mähne;  
Nun schaut den Geist der Reiter auch  
Und kreuzet sich nach altem Brauch.

Der Mönch hat sich vor ihn gestellt,  
So klagend still, so schaurig,  
Als weine stumm aus ihm die Welt,  
So traurig, o wie traurig!  
Der Wanderer schaut ihn unverwandt,  
Und wird von Mitleid übermannt.

Der grosse und geheime Schmerz,  
Der die Natur durchzittert,  
Den ahnen mag ein blutend Herz,  
Den die Verzweiflung wittert,  
Doch nicht erreicht—der Schmerz erscheint  
Im Aug' des Mönchs, der Reiter weint.

Er ruft: „O sage, was dich kränkt?  
„Was dich so tief beweget?“  
Doch wie der Mönch das Antlitz senkt,  
Die bleichen Lippen reget,  
Das Ungeheure sagen will:  
Ruft er entsetzt: „Sei still! sei still!“—

Der Mönch verschwand, der Morgen graut,  
Der Wanderer zieht von hinnen;  
Und fürder spricht er keinen Laut,  
Den Tod nur muss er sinnen:  
Der Rappe rührt kein Futter an,  
Um Ross und Reiter ist's gethan.

Und als die Sonn' am Abend sinkt:  
Die Herzen bänger schlagen,  
Der Mönch aus jedem Strauche winkt  
Und alle Blätter klagen,  
Die ganze Luft ist wund und weh —  
Der Rappe schlendert in den See.



AN FRAU FRANZISKA RITTER,  
geb. Wagner.

DER

TRAURIGE MÖNCH.

BALLADE von N. LENAU.

Mit melodramatischer

PIANOFORTE-BEGLEITUNG

zur

DECLAMATION

von

FRANZ LISZT.

Pr. M. 2. —



Eigentum des Verlegers für alle Länder.

Alle Rechte vorbehalten. Aufführungsrecht vorbehalten.

C. F. KAHNT NACHFOLGER, LEIPZIG

Herzogl. Anhalt. Hof-  Musikalienhändler.

Aufführungsrecht vorbehalten.

# Der traurige Mönch.

Mässig bewegt.

F. Liszt.

PIANO. *mp sotto voce, un poco pesante.* *Ad.*

*Ad.* *Ad. cresc.*

*Ad. molto cresc.*

*tremolando*  
*f* *ff heftig* *f* *dim.*  
*f* *Ad.* *Ad.* *ff \** *Ad.* *f* *Ad.*

In Schweden steht ein grauer Thurm,  
Herbergend Eulen, Aare;

Verlag von C. F. KAHNT Nachfolger, Leipzig.

Stich und Druck der Röder'schen Officin in Leipzig.

Gespielt mit Regen, Blitz und Sturm  
 Hat er neunhundert Jahre;  
 Was je von Menschen hauste drin,  
 Mit Lust und Leid, ist längst dahin.

**Bewegter.**

*mp*

Der Regen

*Red.*

strömt, ein Reiter naht, er spornt dem Ross die Flanken. Verloren hat

*poco cre*

*Red.*

er seinen Pfad in Dämmerung und Gedanken. Es windet heulend sich im Wind

*scen do*

*Red.*

der Wald wie ein gepeitschtes Kind.

**Sehr rasch.**

*ff*

*Red.*

Verrufen ist der Thurm im Land,  
 Dass Nachts, bei hellem Lichte,

Ein Geist dort spukt in Mönchsgewand, mit traurigem Gesichte;

*p* *pp* *pp*

Und wer dem Mönch ins Aug' gesehn,  
Wird traurig und will sterben gehn.

**Ziemlich rasch.** Doch ohne Schreck und Grauen tritt in's Thurmgewölb'

*p* *sempre staccato*

der Reiter. Er führt herein den Rappen mit, und scherzt zum Rösslein heiter:

„Gelt du, wir nehmen lieber auf mit Geistern als mit Wind und Trauf?“

Den Sattel und den nassen Zaum  
Entschnallt er seinem Pferde,  
Er breitet sich im öden Raum  
Den Mantel auf die Erde,

Und segnet noch den Aschenrest der Hände, die gebaut so fest.

*dolce*

*p una corda*

Two staves of music. The upper staff is a vocal line with a long note on a high pitch, marked *dolce*. The lower staff is a piano accompaniment with a wavy line, marked *p una corda*. There are two *ped.* markings and an asterisk in the lower staff.

Und wie er schläft und wie er träumt,

*ral - len - tan - do*

Two staves of music. The upper staff is a vocal line with a long note on a high pitch, marked *ral - len - tan - do*. The lower staff is a piano accompaniment with a wavy line. There are two *ped.* markings and an asterisk in the lower staff.

zur mitternächt'gen Stunde weckt ihn sein Pferd, -

**Presto.**

**Rasch.** es schnaubt, es bäumt, Hell ist die Thurmesrunde,

Two staves of music. The upper staff has triplets and a wavy line. The lower staff has triplets and a wavy line. There are two *ff* markings and a *stringendo* marking. There are two *ped.* markings and an asterisk in the lower staff.

Die Wand wie angezündet glimmt;  
 Der Mann sein Herz zusammennimmt.  
 Weit auf das Ross die Nüstern reisst,  
 Es bleckt vor Angst die Zähne,  
 Der Rappe zitternd sieht den Geist  
 Und sträubt empor die Mähne;

Nun schaut den Geist der Reiter auch und kreuzet sich nach altem Brauch.

*Die rechte Hand unisono ad libitum,*

*p aber etwas markirt.*

*p*

Two staves of music. The upper staff has a wavy line. The lower staff has a wavy line. There are two *ped.* markings and an asterisk in the lower staff.

Der Mönch hat sich vor ihn gestellt, so klagend still, so schaurig,

als weine stumm aus ihm die Welt, so traurig, o wie traurig!

Der Wanderer schaut ihn unverwandt,  
und wird von Mitleid übermannt.

Der grosse und geheime Schmerz,  
Der die Natur durchzittert,  
Den ahnen mag ein blutend Herz,  
Den die Verzweiflung wittert,  
Doch nicht erreicht — der Schmerz erscheint  
Im Aug' des Mönchs, der Reiter weint.

Er ruft: „O sage, was dich kränkt?  
„Was dich so tief bewegt?“  
Doch wie der Mönch das Antlitz senkt,  
Die bleichen Lippen reget,  
Das Ungeheure sagen will:  
Ruft er entsetzt: „Sei still! sei still!“



Langsam.

Der Mönch verschwand, der Morgen graut, der Wanderer zieht von hinnen:

Musical notation for the first system, featuring piano (p) and pianissimo (pp) dynamics.

Und fürder spricht er keinen Laut, den Tod nur muss er sinnen. Der Rappe rührt

Musical notation for the second system, including the word "ri".

kein Futter an, um Ross und Reiter ist's gethan.

Musical notation for the third system, including the words "te", "nu", and "to".

Und als die Sonn' am Abend sinkt, die Herzen bänger schlagen, der Mönch aus jedem

Musical notation for the fourth system, including "pp sempre e tremolanda" and "una corda" markings.

Strauche winkt, und alle Blätter klagen, die ganze Luft ist wund und weh —

Musical notation for the fifth system.

Der Rappe schlendert in den See!

Sehr rasch.

Musical notation for the sixth system, marked "ff".

# Balladen und Melodramen

## Balladen

- Mark
- Holländer, Victor. „Gretchens Hochzeitsabend“: „Schön Gretchen am Tag, eh' sie Hochzeit gemacht.“ Ballade von *Wildenbruch*. Text deutsch und englisch. Für eine mittlere Stimme mit Pianoforte . . . . . 1.80
- Liszt, Franz. Die drei Zigeuner: „Drei Zigeuner fand ich einmal.“ Gedicht von *Nicolaus Lenau*, für eine Singstimme hoch, mittel, tief mit Pianoforte 1.80  
Original-Ausgabe (mittel) mit Orchester . . . . . Part. M. 3.— n. Stimmen n. 6.—
- Löwe, Carl. Archibald Douglas. Ballade von *Th. Fontane*, für eine Baritonstimme mit Pianoforte. Mit Begleitung des Orchesters von *Hugo Kaun* . . . Part. M. 3.— n. Stimmen n. 6.—
- Moellendorff, W. von. Drei Balladen für eine mittlere Singstimme mit Pianoforte.  
——— Der träge Landsknecht: „Der Trommler schlägt Parade.“ Ballade von *Prinz Emil von Schönaich-Carolath* . . . . . 1.20  
——— Verrat: „Ich stand in einer lauen Nacht.“ Ballade von *C. Lemcke* . . . . . 1.20  
——— Der Pilgrim vor St. Just: „Nacht ist's, und Stürme sausen für und für.“ Ballade von *Aug. Graf von Platen* . . . . . 1.20
- Wilm, N. von, Op. 206. Drei Balladen für Bass mit Pianoforte.  
No. 1. *Der letzte Skalde*: „Im Föhrenwalde ging der Sturm“ von *E. Geibel* . . . 1.50  
No. 2. *Friedrich Rotbart*: „Tief im Schoße des Kyffhäusers“ von *E. Geibel* . . . 1.50  
No. 3. *Des Wojewoden Tochter*: „Es steht im Wald, im tiefen Wald“ von *E. Geibel* 1.80
- Op. 208. Zwei Balladen für mittlere Stimme mit Pianoforte.  
No. 1. *Der Besuch*: „Die morsche Hütte ächzt im Wind“ von *Cl. von Schwarzkoppen* 1.50  
Ausgabe für tiefe Stimme . . . . . 1.50  
No. 2. *Gotentreue*: „Erschlagen lag mit seiner Schar“ von *F. Dahn* . . . . . 1.20

## Melodramen

□□ mit Pianoforte oder Orchester. □□

- Kienzl, Wilhelm, Op. 9. Die Brautfahrt: „Durch des Meeresschlusses Hallen“ von *Eichendorff* 3.—
- Liszt, Franz. Lenore: „Lenore fuhr um's Morgenrot“ von *G. A. Bürger*. Text deutsch u. französisch 3.—  
Mit Orchesterbegleitung von *Franz Woldert* . . . . . Stimmen n. 6.—
- Der traurige Mönch: „In Schweden steht ein grauer Turm“ von *Nicolaus Lenau* . . . 2.—
- Roeder, Martin, Op. 4 No. 1. Nächtliche Heerschau: „Nachts um die zwölfte Stunde“ von *Freiherr von Zedlitz* . . . . . 1.50
- Op. 4 No. 2. Das Schloß am Meer: „Hast du das Schloß gesehen?“ von *Ludwig Uhland* 1.—
- Savenau, C. M. von, Op. 26. Alfhild: „Im Eichenhain liegt Carnu tot“ von *G. von Dyherrn* 1.50

Eigentum des Verlegers für alle Länder

Aufführungsrecht vorbehalten

Alle Rechte vorbehalten



C. F. KAHNT NACHFOLGER, LEIPZIG



Herzogl. Anhalt. Hof-



Musikalienhändler